

"Hear it, sing it, buzz it, play it."

Ein paar Anmerkungen zum Jazz-Kurs

1. Zum Einstieg in die Jazz-Improvisation gilt: probieren geht über studieren. Das heißt, wir werden zum Einstieg kurze Passagen, die vorgespielt werden nachspielen bzw. es versuchen, aber auch einfache Stücke gemeinsam erarbeiten und hier vor allem mit der Bass-Funktion beginnen. Keine Angst, das üben wir auch erst mal nach Noten.

2. Was Ihr wissen müsst: Das alles braucht etwas Zeit und vor allem **Geduld!** Seid nachsichtig mit Euch selbst, wenn nicht gleich alles gelingt. Und gebt möglichst nicht gleich nach den ersten 2 bis 3 Stunden auf, sondern bleibt dran und probiert es immer und immer wieder. Ich garantiere Euch, diese Geduld wird irgendwann belohnt.

3. Wer sich auf den Kurs vorbereiten möchte, kann zwei Dinge tun: sich ein einfaches Stück aussuchen, das er auswendig spielen kann, (z.B. "Oh, when the Saints") und sich ruhig schon mal ein paar Aufnahmen von den Jazzmusikern, die stilbildend waren anhören: Armstrong, Miles, Coltrane, Basie, Goodman etc., auch Pianisten und natürlich Bassisten! In YouTube findet Ihr alles! Auch im Kurs werden wir uns einiges anhören.

4. Warum ist der Einstieg so schwierig? Weil die Hemmschwelle bei vielen immer noch **sehr groß** ist. Es ist die Angst, etwas Falsches zu spielen, Angst, sich zu blamieren. Das führt oft zu einer regelrechten Blockade, aber genau diese wollen wir überwinden. Warum können wir alle aus dem Stegreif "Happy Birthday"? Weil wir es kennen. Nicht anders ist es im Jazz. Zur Erinnerung: **wie haben wir sprechen gelernt?** Indem jemand auf einen Buchstaben gezeigt hat? Eben nicht! Unsere Eltern haben uns etwas vorgesprochen. Achtung: ich rede von sprechen, nicht von lesen! Akkordsymbole und Skalen sind also nur das Handwerk.

5. Um über ein Stück improvisieren zu können, muss ich die Melodie und den harmonischen Ablauf kennen. Wir müssen es hören - so lange bis wir es auswendig können. Es gibt eine wunderbare Regel von Jazz-Posaunist Alex Iles: "Hear it, sing it, buzz it, play it." Ich glaube, das muss man nicht übersetzen.

6. Voraussetzung ist allerdings, dass jeder sein Instrument grundlegend beherrscht. Das heißt: Er oder sie sollte **Dur- und Moll-Tonleitern** zumindest in den gängigen Tonarten spielen können. Für den Einstieg genügen hier erst mal die Tonleitern in C, F, B, Es, und As, weil dies häufig vorkommende Tonarten bei Jazzstücken sind. Dazu allerdings eine dringende Bitte: meldet Euch **nicht** für diesen Kurs an, wenn Ihr erst seit 4 Wochen Tuba spielt, es bringt leider nichts.

7. Trotz aller Spielfreude: ganz ohne Theorie geht es nicht. Aber keine Angst: Die Bedeutung von Akkordsymbolen, die im Jazz nun mal gebraucht werden, ist nicht so kompliziert und der Kurs ist unter anderem dazu da, Euch auch damit vertraut zu machen. Und wir werden natürlich auch mit sogenannten "Play-A-Longs" arbeiten.

In diesem Sinne "Keep Swingin", Marty und ich freuen uns sehr auf Euch!

Werner Lohr